



Laibacher Zeitung.

Samstag den 1. Mai.

Illyrien.

Klagenfurt. Am Montag den 26. April ward uns das hohe Glück zu Theil, Ihre k. k. Majestät, unsere allgeliebte Kaiserin und Königin Marianna, auf der Reise von Wien nach Modena, innerhalb der Marken unseres Landes kindlich zu begrüßen, und Allerhöchstderselben jene Huldigung darzubringen, die in dem Herzen jedes Kärntners für sein regierendes Kaiserhaus unauslöschbar lebt.

Ihre k. k. Majestät kamen am obenbezeichneten Tage, Abends gegen sechs Uhr, in unserer Provinzialhauptstadt an, und stiegen im Gasthose „zum Kaiser von Oesterreich“ ab. Unser allverehrter Herr Landesgouverneur, Joseph Freiherr von Weingarten Excellenz, der am Tage vorher von Laibach über Villach hier angekommen war, der Herr Subernialrath und Kreishauptmann, Leopold Graf von Welsershelm, und der Herr Generalmajor und hiesige Brigadier, Johann von Spinette, empfingen Ihre k. k. Majestät ehrfurchtsvoll an der Stiege, und begleiteten Allerhöchstdieselben in die vorbereiteten Appartements.

Viele Bewohner der Stadt hatten sich am Wege und auf dem Plage versammelt, um die streue Lebensgefährtin unseres mildesten Landesvaters zu sehen, und wenigstens ihre stille Hergenshuldigung darzubringen, da Sich Ihre k. k. Majestät, im strengsten Incognito einer „Gräfin von Habsburg“ reisend, jede laute Aeußerung der Freude und Liebe, jeden feierlichen Empfang wiederholt verboten hatten.

Am darauffolgenden Dinstage, Morgens halb acht Uhr, wohnten Ihre k. k. Majestät

einem still gefeierten heiligen Messopfer in der Haupt-Stadtpfarrkirche St. Egidien bei, wo sich eine große Anzahl Andächtiger einfand, um nach dem erhebenden Beispiele unserer frommen Landesmutter dem Allvater ihre heißen Lob-, Dank- und Bittgebete darzubringen. Aus der Kirche tretend, bestiegen Ihre k. k. Majestät alsogleich den Reisewagen, und setzten unter den aufrichtigsten Herzenwünschen aller treuen Kärntner die Reise bis Tarvis fort, wo nochmals innerhalb der Alpenmauern unsers Herzogthums Nachtlager gehalten wird, und wohin unser Herr Landes-Gouverneur Excellenz schon am frühesten Morgen vorausgeeilt war. (Rif. B.)

Triest, 7. April. Die Errichtung einer Kleinkinderbewahranstalt in unserer Stadt war und blieb bisher nur ein frommer Wunsch, dessen Verwirklichung stets an den Schwierigkeiten scheiterte, die ihr entgegen traten. Wie aber schon bei so vielen anderen Veranlassungen, bewährte sich auch hier der bekannte Wohlthätigkeitsinn der hiesigen Einwohner: ihm verdanken wir es, daß endlich die Haupthindernisse beseitigt sind, und wir in Bälde eine Anstalt ins Leben treten sehen werden, die unserer Stadt eben so nothwendig ist, als sie ihr zur größten Ehre gereicht.

Einige unserer Mitbürger, und zwar die Herren J. Sartorio, Ritter des k. sächsischen Verdienstordens, A. Vicco, Dr. Goracchi, Chr. Paecanari, Carl v. Rosenzweig und A. di Stefano Ralli haben es übernommen, Beiträge zur Gründung der in Rede stehenden Anstalt zu sammeln. Ihre bisherigen Bemühungen wurden vom besten Erfolg gekrönt; auf ihre Einladungen haben bereits mehre Wohlthäter ihre Beistühern zugesagt, und erwägen wir, daß schon jetzt die bedeutende Summe

von 37000 Gulden C. M. unterschrieben ist, so darf man bei den noch zu erwartenden anderen Spenden auf ein Grundcapital rechnen, das für den Beginn einer unserer Stadt würdigen Anstalt bürgt, und ihren Bestand auch für die Dauer sichert.

Einen großen Vor Schub erhielt die gute Sache besonders durch den regen Eifer unseres Mitbürgers, Herrn Dr. Lorenzutti; den edlen Einigungen seines Herzens folgend, besuchte er die in der Provinz Venedig bestehenden guten Kleinkinder-Bewahranstalten, um sich mit deren Einrichtungen bekannt zu machen und nach denselben den Plan zur unserigen zu entwerfen; und mit voller Anerkennung müssen wir noch des Herrn Ritters, Freiherrn von Pascotini erwähnen, welcher vier Mädchen auf seine Kosten in Venedig zu Lehrerinnen practisch vorbereiten läßt. Namensverzeichnis der bisher gesammelten Unterschriften:

Reyer u. Schick	1000	A. J. Parente	300
P. Zuff	1000	Ph. Oblasser	300
J. Hirschel	1000	Freitag u. Wayer	300
Ph. Kohen	1000	Buchler & C.	300
G. A. Fontana	1000	M. Luzzatto & C.	300
P. Sarterio	1000	Dr. A. Gobbi	300
J. C. Ritter & C.	1000	Perle	500
Fr. Ponti	1000	Tosio & C.	400
J. Sartorio	600	Gr. Bazzoni	300
G. Preschern	600	A. Karis	300
G. Schwachhofer	600	A. Bozzini	300
Morpurgo u. Parente	600	A. Gabina	500
A. Giannichesi	500	M. Ivanovich	500
A. Manziarich	500	P. Revoltella	500
D. Semitello	500	Gebr. Bizzina	500
G. Haynes	500	M. Kuchich	400
G. von Pranobi	500	Joyce & C.	500
A. Schiras	500	F. C. Rittmeyer & C.	500
G. L. Mondolfo	500	J. Coen	500
Cal. Minerbi u. F.	500	M. Levi	500
A. Panfili	500	G. G. Ethel	500
J. Brambilla	500	D. Apostolopulo	500
G. Cassis	500	A. M. Antonopulo	500
St. Abro	600	M. Bucetich	500
Gächter u. Kempter	400	P. Preinitich	500
Fr. Karl Dubbane	500	F. Straulino	500
Luttrich & C.	500	G. A. Chiozza	600
J. Hagenaue	300	C. Cambiagio & C.	300
Gebr. Biezzoli	300	A. di St. Ralli	500
Debellat u. Jugoivig	300	Dr. Goracchi	300
R. v. Rosenzweig	300	Kasper & C.	300

Dr. G. C. Platner	300	Metiv. Carey & C.	300
A. Vicco	300	F. C. Schläpfer	300
Ghr. Vaccanari	300	Paris & C.	300
Mettike u. Prey	300	Fr. Battorno	300
A. Seipelt	300	J. N. Premuda	300
Wessely u. Fesch	300	G. Gewinner & C.	300
G. C. Rosenkard	300	D. Corti	400
Fr. Goffsch	500	F. Vivante	300

(Dest. Lhyd.)

Oesterreich.

Die Allgemeine Zeitung vom 22. April theilt folgendes Schreiben ihres Correspondenten aus Wien vom 15. d. M. mit. Sie haben schon in einem früheren Blatte die Nachricht mitgetheilt, daß der österreichische Rittmeister Graf Andor (Andreas) Szecheny zu Damascus an der Pest gestorben sey. Wie liegt eben ein Originalbericht des Lieutenants Dumont, eines ebenfalls in Syrien befindlichen österreichischen Officiers, über diesen Todesfall vor, aus dem ich Ihnen einige Auszüge mittheile, da sie interessant an sich, auch zugleich ein höchst rührendes Zeugniß von dem cameradschaftlichen Geiste geben, der in der österreichischen Armee vorherrscht. — »Graf Szecheny,« so erzählt der Bericht, »lagte am 24. beim Erwachen über Unwohlseyn. Einige Stunden später, beim General Fochmus, überfielen ihn plötzliche Fieberschauer; Lieutenant Dumont begleitete ihn nach Hause, und nöthigte ihn zu Bette zu gehen. Erleichterung trat ein, verschwand aber wieder, und der Kranke klagte über Schmerzen unter dem linken Arme, worauf, gegen seinen Willen, sein Freund einen Arzt holen ließ, der sogleich Umschläge unter den Arm, und 25 Blutegel verordnete. Als ich, schreibt Lieutenant Dumont, mit dem Arzte das Zimmer verließ, erklärte mir dieser, daß die Krankheit alle Symptome der Pest habe, und daß es seine Schuldigkeit sey, mich zu avisiren, das Haus, das nothwendig sogleich gesperrt werden müsse, noch bei Zeiten zu verlassen. Natürlich verwarf ich diese Zumuthung — die gräßliche Nachricht theilte ich dem österreichischen Consul mit, mit dem ich festsetzte, daß der Kranke, ich und sein Diener (ein Wiener Fiaker, Johann Krippel, der den Grafen als Reitknecht begleitet hatte) in dem Hause abgeschlossen werden sollten. Graf Andor argwöhnte nichts von der Natur seines Uebels, klagte mir aber oft über Schmerzen unter dem Arm, wo sich eine harte Beule bildete. Sonst war er heiter, besonders wenn er von seinen Aeltern und seinem Vaterlande sprach, in das

er bald zurückzukehren hoffte. Abends gab der Arzt auflösende Pillen. Die Nacht war im höchsten Grade unruhig, der arme Leidende schloß kein Auge. Am 26 wurden wieder 34 Blutegel auf die Pestbeule gesetzt. Der Kopf war indeß frei, so daß der Kranke sich von mir die Artikel aus der Allg. Bzg. über den Schiffbruch des Seri Pervas vorlesen ließ.*) Gegen 3 Uhr (am vierten Tage der Krankheit) mehrte sich der Schmerz, der sich von der Beule gegen Brust und Rücken ausdehnte, und beim Ellbogen eine zweite Verhärtung bildete. Der Arzt hielt noch eine Vertheilung der Pestbeule für möglich. Graf Andor selbst zweifelte nicht an seinem Aufkommen, und brachte den Tag bald aufrecht sitzend, bald liegend auf dem Divan zu. Bei jedesmaligem Wechsel seines Lagers mußte ich und sein Diener ihn in und aus dem Bette tragen, denn die ganze rechte Seite war wie gelähmt. Mein armer Freund schlummerte mitunter 6 bis 10 Minuten ein, klagte aber beim Erwachen jedesmal über fürchterliche Bilder, die ihn verfolgten. Bei des Arztes drittem Besuche an diesem Tage erklärte mir derselbe, daß von Menschenhilfe nun wenig mehr zu hoffen sey. Mit tiefem Schmerze fügte ich mich, den armen Leidenden auf einen Priester vorzubereiten, um die Tröstungen der Religion zu empfangen. Graf Andor zeigte sich auch hier gefaßt und männlich, sprach nur wenig ergreifende Worte, und bat mich, schonend seinen armen Aeltern die Nachricht seines Todes mitzutheilen. Mit Andacht und Ruhe empfing er die letzten Sacramente, nach welchen er nicht mehr sprach. Die Respiration wurde immer angestrengter, er hörte nicht mehr, wenn man seinen Namen rief, und nach einem kurzen aber heftigen Kampfe war er am 28. Februar übergegangen in ein besseres Leben. Am frühen Morgen mußte die Leiche des lieben Verbliebenen in der Stille beerdigt werden. Leider durfte ich ihn auf seinem letzten Wege nicht begleiten, da ich unter strenge Quarantäne gesetzt bin. Bei dem am 2. März Statt gehabten Todtenamte war General Fochmus, alle europäischen und sogar mehrere türkische Officiere gegenwärtig. Der Graf A. Szegheny hatte während seiner Anwesenheit bei der syrischen Armee sich die Hochachtung und Liebe aller braven Militärs im hohen Grade erworben. Die auf dieses Ereigniß Bezug habenden Documente werde ich ausstellen lassen, und (falls ich die Quarantäne überstehe) bei meiner Ankunft in Constantinopel übergeben.“ Hiermit schließt dieser

*) Auf dem er sich damals selbst befand.

eben so rührende als höchst bescheidene Bericht des trefflichen Officiers. Ein seitdem eingelangtes Schreiben des österreichischen Consuls von Damascus sagt, daß das Betragen des Hrn. v. Dumont die Bewunderung aller Bewohner erregt habe, und daß man nicht Worte finden könne, um die Hingebung desselben würdig zu loben. Er hat seinen Kriegsgefährten, den er zudem früher kaum kannte, mit aufopfernder Treue in einem Zustande gepflegt, wo nicht selten Mütter ihre Kinder verlassen. Militärischer Muth ist eine so gewöhnliche Sache, daß er kaum mehr eine besondere Erscheinung zu nennen ist; aber ein moralischer Muth dieser Art ist eine der schönsten Beglaubigungen der edleren Natur im Menschen, eine Seelenblüthe der seltensten Gattung, und der Flaker Krippel erscheint hier kaum weniger bewunderungswerth. Es wird die Leser dieses Artikels gewiß freuen, zu hören, daß Hr. v. Dumont und der Diener nach einer 10tägigen Quarantäne vollkommen gesund waren.

Frankreich.

In der nächsten Woche sollen definitiv die Arbeiten der Ringmauer und der Forts um Paris auf allen Punkten beginnen. Am 15. und 16. April wurden von den verschiedenen Unternehmern mehr als 10,000 Arbeiter angeworben. Ueberdieß ist ihnen der Befehl gegeben, die Arbeiten so viel wie möglich zu betreiben und Militärarbeiter für den Fall, wo es an Civilarbeitern fehlen sollte, zu fordern. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Von St. Helena wird ein gräßlicher Vorfall berichtet. Ein portugiesischer Sklavenhändler, der sich in jenen Gewässern von dem brittischen Kreuzer Waterwich verfolgt sah, warf, um sich zu erleichtern, 130 Neger über Bord. Unter den übrigen 220 herrschten, als man das Schiff enterte, die Plattern, welche fürchterliche Verheerungen unter ihnen anrichteten. Die auf die englische Staatscasse fallenden Eurskosten dürften 3000 bis 4000 Pf. St. betragen. (Allg. Z.)

Rußland.

Von der polnischen Gränze, 12. April. Es wird hier gegenwärtig davon gesprochen, daß ein Theil der längs der polnischen Gränze stationirten russischen Truppen nächstens ihre bisherigen Quartiere verlassen, und in östlicher Richtung abmarschiren werde, ob jedoch bloß in die Centralgegenden

des Königreichs oder der russischen Gränze zu, darüber verlautet Näheres nicht. Indessen ist letzteres nicht unwahrscheinlich, wenn sich das umlaufende Gerücht bestätigen sollte, daß im nächsten Monat ein großes Lager am Dnieper errichtet wird, wo später große Manövre stattfinden sollen. Bestätigen sich diese Nachrichten, so dürften sie den Beweis liefern, daß das Petersburger Cabinet die Gefahr eines Krieges mit Frankreich für beseitigt hält, dagegen aber es nothwendig findet, seine Armee nicht gar fern vom schwarzen Meer concentrirt zu behalten, bis die orientalischen Wirren, die noch manche bedenkliche Frage zulassen, vollständig abgewickelt seyn werden. Vom Kaukasus hat man nur günstige Nachrichten, da nicht, wie englische Blätter gemeldet, ein Fort an die Bergvölker verloren gegangen, sondern im Gegentheil den Tscherkessen neuerdings mehrere feste Punkte abgenommen worden sind. Fürst Paslewitsch begibt sich nächstens nach St. Petersburg, wo er bis nach der Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers bleiben wird. Sollte die Witterung günstig seyn, so wird Ihre Majestät die Kaiserin ihre Badreise schon in der zweiten Hälfte des Mai antreten; ob und wie weit der Kaiser seine Gemahlinn begleiten wird, ist noch ungewiß, doch soll auch er eine Reise nach Deutschland beabsichtigen. (Allg. Z.)

Aegypten.

Alexandria, 26. März. Zu den Vertheilungsmaßregeln des Pascha's von Aegypten gehört die Besetzung des Delta's, wie der beiden äußern Ufer der beiden Hauptarme des Nil. Der größte Theil der Cavallerie befindet sich mit Menikli Pascha in der Provinz Scharke in und um Mansura. Dort steht auch viel Artillerie und Infanterie unter Selim Pascha, demselben, der einen so wohlgeordneten Rückzug von Orfa bis Damaskus machte. Offiziere bereisen die Ufer des Delta, um gangbare Wege für Artillerie und Cavallerie herzustellen, und Pontons-equipagen sollen ausgerüstet werden, um den Nil auf allen Punkten schnell überschreiten zu können. Die Meinung der Mehemed Ali ergebenen Generale geht dahin: wenn man es mit den Türken allein zu thun habe, werde man mit diesen bald fertig seyn, mischen sich aber die Europäer hinein, und würden bedeutende europäische Truppencorps in Aegypten ans Land steigen, so solle man den kleinen Krieg führen, und sich immer mehr und mehr zurückziehend alle nicht mitzuschleppenden Vorräthe und Lebens-

mittel zerstören. Mehemed Ali selbst will alsdann seinen Rückzug über die Nilkataracten und die Wüste zum Sennaar machen, wo er im ungünstigsten Fall vor allen feindlichen Unternehmungen gesichert zu seyn glaubt. Es wird sich zeigen, ob die That diesen Entschlüssen entspricht.

Ungeachtet der Anstrengungen, die der Pascha zu seiner eigenen Vertheidigung in Aegypten trifft, denkt er doch daran, wie er neue Eroberungen machen kann. Schon seit zwei Monaten sind zwei Regimenter bereit, um von Kairo nach dem Sudan zur Eroberung des im Innern Afrika's gelegenen Königreichs Darfur abzugehen. Mehemed Ali hatte bekanntlich bei seiner Anwesenheit im Fasel dem vertriebenen Mohammed Medin, Bruder des kürzlich verstorbenen Sultans von Darfur, Mohammed Fadi, versprochen, ihn daselbst wieder einzusetzen. Mohammed Medin ist in Kairo und wird mit den bereits ausgerüsteten Regimentern nach Darfur abgehen. Er ist ein gutmüthiger Neger, der eine große Vorliebe für die Europäer hat, deren er recht viele mitzunehmen wünscht. Er sagte mir, daß wenn er einmal dort installiert sey, er alle Europäer, die etwas wissen und können und Lust haben Europa zu verlassen, einladen werde, sich in Darfur unter den vortheilhaftesten Bedingungen anzusiedeln. Ueber das eigentliche Innere dieses uns unbekannten Landes, das er genau zu kennen vorgibt, wußte er übrigens nichts mehr zu sagen, als was man von den Dschelabs erfährt, die von dort Sklaven nach Kairo führen. Der Ideengang der Neger ist immer derselbe, selten erfährt man von ihnen über ihr Vaterland etwas Anderes, als daß man dort auch Fleisch ist, daß man Brod backt, daß es Wasser gibt, und sich in der Luft auch leben läßt. Fragt man aber über andere Dinge, so hört man selten etwas Zuverlässiges, aus dem einfachen Grunde, weil ihre Begriffe und Verständnisse selten über die Bedürfnisse des thierischen Lebens hinausreichen. (Allg. Z.)

ANZEIGEN.

Gefertigter erhielt die hohe Bewilligung, Dienstag den 4. Mai d. J. Abends von 7 bis 9 Uhr im hiesigen ständischen Redoutensaale bei vollständiger Beleuchtung und guter Harmonie-Musik eine Fecht- und Voltigir-Academie abzuhalten, deren Ertrag zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist; — daher er seine ergebenste Einladung macht, und schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen.

Stephan Mandics,
Fecht- und Volt.-Meister.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Vom 27. April 1841.

Hr. Müller v. Mühlwerth, k. k. Lieutenant, von Bergamo nach Ofen. — Hr. Gafner, k. k. Lieutenant, von Italien nach Ungarn. — Hr. Sandor, k. k. Lieutenant, von Ungarn nach Italien. — Hr. Lechner, k. k. Hauptmann, nach Padua. — Hr. Stephan Conti, Stadt- und Landrechts-Auskultant, von Wien nach Triest. — Hr. Joseph Plentl, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Jacob Kern, Großhändler, von Wien nach Triest. — Hr. Edler v. Zimmer, k. k. Generalmajor, von Peterwardein nach Verona. — Hr. Dr. Friedrich Edelmann, Hof- und Gerichtsadvocat, von Klagenfurt nach Triest. — Frau Amalia Thissbault, Besitzerin, von Triest nach Wien. — Hr. Michael Bernique, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Spacintz Guitthermoy, Besitzer, von Triest nach Franz.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 23. April 1841.

Dem Herrn Thomas Rag, k. k. Berggerichts-Substituten, sein Kind Alfred, alt 10 Monat und 25 Tage, in der Stadt Nr. 287, an der Lungenlähmung, in Folge eines Anfalles des Asthma thymicum.

Den 24. Der ledigen Elisabeth N., Dienstmagd, ihr Kind Georg, alt acht Tage, im Civil-Spital Nr. 1, am Kinnbackenkrampf.

Den 25. Emma Wöschky, Theater-Choristinn, alt 19 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Bebr- fieber. — Matthäus Rogouscheg, Maurer-Poller, alt 40 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungen- sucht.

Den 26. Der Frau Helena Werhouz, bürgerl. Webers-Witwe, ihre Tochter Maria, alt 27 Jahre, in der Polana-Werstadt Nr. 24, an der Lungenschwind- sucht. — Joseph Alesch, Wirth und Hausbesitzer, alt 59 Jahre, in der Capuziner-Worstadt Nr. 48, am Blutschlag, in Folge eines zufällig erlittenen Stur- zes, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 28. Johann Steinbichler, Sträfling, alt 36 Jahre, am Kastellbree Nr. 57, an der Gehirn- lähmung. — Primus Erjauz, Tagelöhner, alt 36 Jahre, in der Eirnau-Worstadt Nr. 54, an der Lun- genschwindsucht.

Den 29. Der ledigen Katharina N., Dienst- magd, ihr Kind Franz, alt 3 Monat und acht Tage, im Civil-Spital Nr. 1, an der Auszehrung.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 603. (1)

E. H. Weintraub

empfehlte sich zum ersten Mal im gegenwärtigen Maimarkt mit seinem Mode-Waren-Lager

(Zur Laib. Zeitung v. 1. Mai 1841.)

aus Wien und hofft auch hier den hohen Adel und das verehrungswürdige Publikum zufrieden zu stellen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die billigen Mousselin de lain-Kleider à 3 fl. 30 kr. bis 4 fl., besonders schöne und billige $\frac{3}{4}$ breite Thibet à 54 kr. bis 1 fl., in allen Farben.

Eine große Auswahl Shawls- und Shawl- Tücher von den neuesten englischen, französi- schen und persischen Zeichnungen, nebst einem großen geschmackvoll sortirten Lager Thibet- Tüchern in jeder Größe und um die billigsten Erzeugungs-Preise, wie auch elegante, schöne Seiden-Umhängtücher, $\frac{3}{4}$ breit, um 6 fl., sehr schöne Chenillen-Tücheln, die schönsten Raffeh-Tücher in allen Größen.

Für Herren, ebenfalls zu den billigsten Preisen, seidene, schafswollene und feinste Pique- Gilets und schöne Sommerhosen-Stoffe. — Mein immerwährendes Seyn an der Erzeugungs- quelle und dem Einkaufsort setzen mich in die angenehme Lage, den Großkäufern nicht allein die Fabrikspreise zu stellen, sondern bei vielen Mode-Artikeln noch unter selben verkaufen zu können.

Das Verkaufs-Local befindet sich in der ersten Reihe Hütte Nr. 12.

3. 594. (1)

Rundmachung.

In dem Hause Nr. 111 in der St. Petersvorstadt, nächst der Roth- gasse ist ein feuersicheres Magazin täglich zu vergeben.

Das Nähere im nämlichen Hause.

3. 591. (1)

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich mit verschiedenen Wiener Seiden- und Krephüten, allen Sorten von Stroh- hüten von 50 kr. bis 8 fl., wie auch mit Puz- und Negligehauben, nebst noch andern zum Frauenpuz gehörigen Waren nach dem neuesten Ge- schmacke und um sehr billige Preise.

Hat ihr Gewölbe am Plaze im
Cantonischen Hause.

Josephine Hotschewar,
Modistinn.

3. 597. (1)

N a c h r i c h t.

Bei Gefertigtem sind schöne neue
Tauf- und Firmungsmedaillen an-
gekommen. Er empfiehlt selbe als das
solideste und bleibendste Andenken,
welches Vathen den Kindern geben
können, zur gefälligen Abnahme.

Indem er sich nebstbei auch in allen Graveurarbeiten ferner bestens empfiehlt, macht er auch bekannt, daß bei ihm zwei schöne, gute Siegelpressen um sehr billigen Preis zu haben sind.

Wolfgang Fr. Günsler,

bürl. Graveur am alten Markt Nr. 155.

3. 601. (1)

Die Gefertigte bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß sie, in Folge hoher Bewilligung, Mädchen, von 4 Jahren angefangen, in den deutschen Gegenständen zu unterrichten, und für seine weibliche Handarbeiten gegen billiges Honorar mit Mai 1841 in die Lehre zu nehmen bereit sey. Auch ertheilt sie auf Verlangen in der französischen und italienischen Sprache gründlichen Unterricht.

Carolina v. Beck,

wohnhaft in der St. Florianſgasse Nr. 75.

3. 606. (1)

Kunst = Verein in Wien.

Die zehnte Verlosung der angekauften Kunstwerke wird im Monat Juni d. J. Statt finden, weshalb die P. T. Mitglieder des Vereins und jene Kunstfreunde, welche noch daran Theil nehmen wollen, die Einzahlung (pr. Actie 5 fl. C. M.) in Wien bei der ersten österreichischen Sparcasse, oder in Laibach in der J. A. Edlen von Kleinmayr'schen Buchhandlung längstens bis 10. Mai leisten wollen.

Der zur Vertheilung bestimmte Kupferstich „die Ernte,“ nach Gouvermanns Gemälde gestochen von Passini, Gegenstück zur Heimkehr im Sturm, wird im Spätherbst ausgegeben.

3. 604. (1)

Verkaufs = Anzeige.

Im Hause Nr. 90, auf der St. Peters-
vorstadt, stehen eine ungedeckte und eine halb-
gedeckte Kalesche im guten Zustande zum Ver-
kaufe bereit, wo auch die nähere Auskunft dar-
über ertheilt wird. Auch empfiehlt sich der Haus-
herr baselst zur Abnahme von vorzüglich guten
Mahrweinen, die Maß zu 12, 16, 20, 24,
28 und 32 Fr. und Sebedinwein zu 16 Fr.

3. 574. (2)

Ein Haus,

mitten in der Stadt Laibach gelegen, worauf seit vielen Jahren eine Schankgerechtsame sehr günstig ausgeübt wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe befindet sich am Fischplatze hinter der Mauer sub Nr. 248, und wäre wegen der günstigen Lage, und des vorzüglichen Kellers, welcher sich allenfalls zu einer Werkstätte sehr vortheilhaft umstalten ließe, und da es von drei Seiten frei steht, für Wirthe, Schmiede, Schlosser, Kupferschmiede, Binder oder Wagner besonders anzuempfehlen. Die Hälfte des Kauffschillings kann allenfalls darauf liegen bleiben.

Nähere Auskunft hierüber erhält man im Redoutengebäude am alten Markt Nr. 136 im zweiten Stock.

3. 560. (3)

Ma ch r i ch t.

In dem Hause Nr. 192 auf dem Raan ist zu nächstkünftiger Michaelizeit die gesammte schöne Wohnung im ersten Stockwerke, bestehend in sieben Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und dazu gehöriger Dachbodenkammer, in Miethe zu vergeben.

Nähere Auskunft hierüber wird in der Gradischavorstadt Nr. 17, im Comptoir des Herrn N. Recher gegeben, und jeder dießfälligen Anfrage bereitwillig begegnet.

3. 605. (1)

Joseph Grembsl,

Bürgerlicher

Handelsmann aus Grätz,

zur

Glocke,

empfiehlt sich diesen Mai-Markt mit einem gut sortirten
Lager von

lichten- und dunklen Cambriggs

mit ganz rechten starken und neuen Desseins zu den schon bekannten billigen Preisen von 10 bis 13 fr. die Elle; dann feine breite Cambriggs mit sehr schönen Perkalin und Musselin de lain Desseins à 17 fr.

Ältere Cambriggs-Muster auf festem Stoffe pr. 8 bis 10 fr. die Elle.

3. 589. (1)

Pharmaceutische Toilette-Artikel

sind beim Gefertigten in der Landschafts-Apotheke zu Mariahilf zu sehr billigen festgesetzten Preisen zu bekommen.

Die Haare vor dem Ergrauen zu schützen, das Ausfallen derselben nach Krankheiten längstens in 14 Tagen einzustellen, und an kahlen Stellen in 2 bis 3 Monaten wieder neue Haare wachsen zu machen, wird unfehlbar durch die Conservations-Haarpomade durch fleißigen Gebrauch erzielt; 2 Ziegel sind gewöhnlich hinreichend, um den Erfolg zu sehen, 1 Ziegel 30 fr. Auch die Cacaobutter-Pomade mit Erdbeeren-Dele ist sehr nützlich, 20 fr.; ebenso die Reseden-, Fleur d'Orange-, Millefleur-, Heliotrop- und Rosen-Pomaden, wie auch Huile antique, sehr feine Haar-Dele befördern den Haarmuths, machen sie weich, glänzend, und schützen sie vor dem Ergrauen. Insbesondere das Erdbeeren-Dele, welches von dem Gefertigten, im Jahre 1839 erfunden, erzeugt wurde, und überall großen Beifall findet, indem es nebst den erwähnten Eigenschaften den überaus zarten und angenehmen Erdbeeren-Geruch bei der Verreibung mit den Händen sehr concentrisch entwickelt, wovon ich auch in Wien eine Niederlage habe, das Fläschchen 20 fr. Auch sind Reseden-, Millefleur-, Jasmin-, Drangenblüthen-Dele zu 10 fr. und echtes türkisches Rosenöl zu haben.

Savon superfine, sehr feine Seifen und mit angenehmem Parfüm, welche die Haut bei fleißigem Gebrauche von Schmutz, Flechten und Wimmerln reinigen, die trockene spröde Haut wieder zart, weich und weiß machen. Sehr schöne durchsichtige Seifen (Transparent-Seife) mit Devisen im Innern der Seife, mit eleganten Glaskästchen, 50 fr., ohne Kästchen 20 und 10 fr. Olea transparent, flüssige Seife in schönen Krystallgläsern 1 fl 40 fr., macht die Haut sehr zart. Savon sans Angles a la Rose, feinste Rosen-Seife mit Pariser Etiquette. Savon de Provence, 10 fr. Savon Cosmetique de Damarson, feinste bittere Mandel-Seife 30 fr. Echte Cocosnußöl-Soda-Seife mit und ohne Geruch, sehr heilsam, 10 und 20 fr. Dann Spermazet-Campher-Seife, macht weiße Haut, 20 fr. Kräuter-Seife, für Wimmerln, 20 fr. Feinste Vanille-Seife mit Goldverzierungen 30 fr. Gefleckte Seifenkugeln zu 10 und 8 fr. Charitas, neapolitanische Kasserseife, erweicht schnell den Bart und verursacht kein Brennen 1 fl. Rasirpulver in Flascheln, 20 fr. Dann auch Extraits d' Odeurs, sehr wohlriechende Geister, um Sacktücher und Wäsche zu parfümiren. Bredfelder Wasser, Vanille, Violett, Heliotrop, Rosen, zu 10 — 20 fr.

In der schmeichelhaften Erwartung, daß sich Gefertigter eines geneigten Zuspruches werde erfreuen dürfen, wird er seine Parfumerien mit verschiedenen nützlichen Artikeln vermehren.

Joseph Rixinger.
Apotheker.

3. 563. (3)

Literarische Anzeigen.

Markt = Anzeige.

Endesunterzeichneter hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er diesen Mai-Markt mit einem gut sortirten Bürstenwarenlager besuchen wird, und empfiehlt sich zu zahlreichen Aufträgen.

Die Hütte befindet sich in der ersten Reihe Nr. 25.

Andreas Stugin,
bürgl. Bürstenmachermeister aus Klagenfurt.

3. 547. (4)

In der Eger'schen Buchdruckerei, Spitalgasse Nr. 267 ist zu haben:

Schematismus

des

Laibacher Gouvernements-Gebietheß
im Königreiche Syrien
für das Jahr 1841.

Laibach, gedruckt in der Eger'schen Subernal-Buchdruckerei.

Groß Median 8., auf Druck-Belinpapier.
23 1/2 Bogen stark; steif gebunden im farbigen Umschlag. Preis: 54 fr. C. M.

Bei

Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,
wird Pränumeration angenommen auf

Goethe's sämtliche Werke in vierzig Bänden.

Diese Ausgabe, die sich dem Formate und der Ausstattung ganz der beliebten Taschenausgabe von Schiller anschließt, erscheint in 8 Lieferungen zu 5 Bänden zu dem niedrigen Preise von 3 fl. pr. Lieferung, und wird zugleich die vollständige, da eine Menge Aufsätze, die in den frühern Ausgaben fehlten, noch unter dem Nachlasse Goethe's vorgefunden und zu dieser Ausgabe mit benützt wurden.

Zugleich erscheinen von dem genialen Raulbach 40 Kupfer hierzu, deren je 5 Blätter zu dem Preise von 40 fr. C. M. abgelassen werden.

Ferner ist bei Obigem zu haben:

Opern = Bibliothek für

Pianofortespieler.

Potpourris nach Favoritthemen der neuesten Opern.

Für das Pianoforte allein, das Heft 30 fr. C. M.